



Studie zur Brustkrebs-Nachsorge

Das BETTER-CARE Konzept – Wie kann die Nachsorge an den individuellen Bedarf angepasst werden?

Worum geht es?

Die deutschlandweite Studie BETTER-CARE untersucht, wie die Nachsorge nach dem ersten Teil einer Brustkrebs-Behandlung verbessert werden kann.

Das Nachsorgeprogramm soll an den Bedarf jeder Patientin und jedes Patienten angepasst werden.

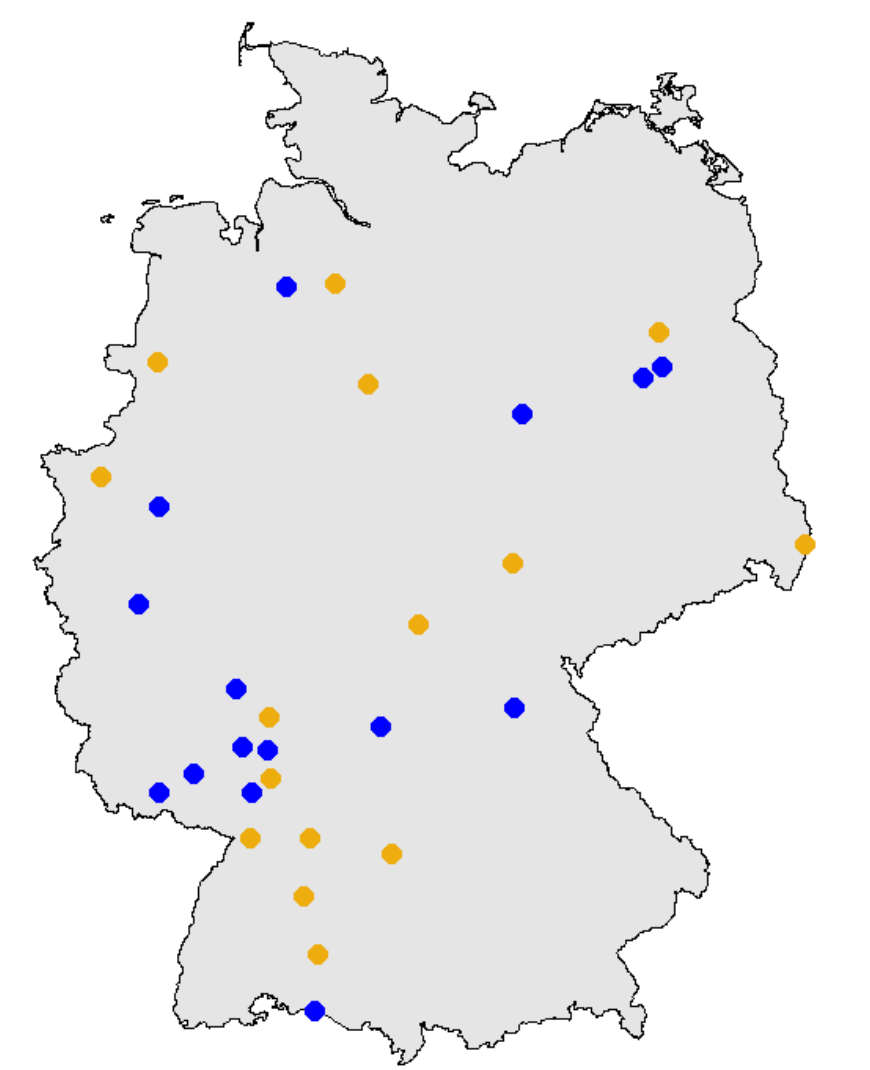
BETTER-CARE hat das Ziel, die Lebensqualität der Betroffenen zu steigern. Weiterhin sollen Spätfolgen der Brustkrebs-Erkrankung und der Therapie besser behandelt oder ganz vermieden werden. Langfristig erhoffen wir uns durch BETTER-CARE Impulse zur Verbesserung der deutschlandweiten Nachsorge bei Brustkrebs.



Wer kann teilnehmen?

- ▶ Patient:innen, die den ersten Teil ihrer Brustkrebs-Behandlung abgeschlossen haben und sich am Anfang der Nachsorge befinden.

- ▶ 30 Brustkrebszentren in Deutschland nehmen an der Studie teil und nehmen derzeit Teilnehmende auf.



Was passiert in der Studie?

Bei Aufnahme in die Studie findet eine Eingangsbefragung statt. Eine weitere Befragung folgt nach einem Jahr.

Es werden Informationen zur Lebensqualität, Therapie und deren Folgen, Alltagsaktivitäten und Zufriedenheit erhoben.

Für alle Teilnehmenden wird in dieser Zeit die gewohnte Nachsorge fortgeführt.

In ausgewählten Brustkrebszentren wird zusätzlich das BETTER-CARE Nachsorgekonzept eingesetzt. Das Nachsorgekonzept besteht aus:

- ▶ persönlichen Gesprächen der Teilnehmenden mit dem Brustkrebszentrum zu aktuellem Befinden und Beschwerden,
- ▶ der Vernetzung der Behandelnden, die an der Nachsorge beteiligt sind, z.B. Frauenärzt:innen, Hausärzt:innen, Fachärzt:innen,
- ▶ der Möglichkeit, speziell entwickelte Apps zu nutzen, um Symptome zu dokumentieren und Angebote zu Fatigue (Erschöpfung) und psychischer Belastung in Anspruch zu nehmen.

Wer führt die Studie durch?

Die BETTER-CARE Studie wird von der Frauenklinik und Poliklinik des Universitätsklinikums Würzburg koordiniert und durch das Institut für Klinische Epidemiologie und Biometrie der Universität Würzburg ausgewertet.

Frauenklinik
und Poliklinik



An der Entwicklung und Auswertung von BETTER-CARE sind außerdem folgende Forschungspartner beteiligt:



universität
uulm



Universitätsklinikum
Tübingen



Institut Frauengesundheit
Institute Women's Health



Die Studie wird mit Mitteln des Innovationsausschusses beim Gemeinsamen Bundesausschuss gefördert (01NVF20015).



Gemeinsamer
Bundesausschuss

Kontakt: BETTER-CARE Koordination in Würzburg, E-Mail: better-care@ukw.de. Weiterführende Informationen: www.better-care.health

Bild: Nadiia - stock.adobe.com

